

WELTANSCHAUUNG

Referat für Religions- und Weltanschauungsfragen

Esoterik

1 / 2000

Gottessehnsucht in Esoterik und Heilungsbewegungen

Die Frage, inwieweit sich in dem, was Menschen suchen, wenn sie sich der Esoterik zuwenden, eine gegenwärtige Form der Gottessehnsucht Ausdruck verschafft, wird immer wieder gestellt.

Wenn man von fast schon „klassischen“ esoterischen Weltanschauungen wie Theosophie und Anthroposophie absieht, kann man konstatieren, dass die Esoterik-Welle seit ca. 30 Jahren über unser Land hinwegrollt.

Problematisch ist bereits die Frage nach der **Definition von Esoterik**. Generell gilt, dass unter Esoterik ein Weltverständnis gemeint ist, nach dem im Innenraum („eso“) der sichtbaren, mit Methoden der Naturwissenschaft erforschbaren Welt eine weitere, wichtigere Dimension verborgen ist, die geistige Welt. Nur mit Hilfe einer besonderen Qualifikation oder mit Hilfe eines magisch vermittelten Zugangs ist es möglich, in diesen Innenraum zu gelangen und dort die geheimen (okkulten, dem „äußeren“ Wissen verborgenen) Gesetzmäßigkeiten zu entdecken. In den genannten großen esoterischen Systemen, die ein großes und in sich relativ konsistentes Gedankengebäude errichten, wird ein „Erkenntnisweg“ beschrieben (z.B. Rudolf Steiner, Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten), der schließlich zur Einweihung führt.

Von solchen Systemen unterscheidet man die sog. „**Gebrauchsesoterik**“, die wenig Theorie kennt, dafür allerlei Hilfsmittel: Tarotkarten, Pendel, Edelsteine, Blüten nach Edward Bach, Amulette, Horoskope, Wünschelruten, Magnete, oder Fiktionen wie die Heilstrahlen Bruno Grönings. Ziel ist hier weniger die Erkenntnis, sondern die Hilfe in Lebensproblemen von Partnerschaft, Beruf, vor allem aber bei der Suche nach Gesundheit, nach Heilung. Es fällt – gerade in diesem letzten Bereich – nicht sonderlich schwer, von Aberglauben und unseriösen Therapieangeboten zu reden.

Aber es bleiben Fragen: **Was treibt Menschen**, die in ihrem Alltag mit den technischen Mitteln der Zeit vertraut sind, die oftmals naturwissenschaftlich und elektronisch gebildet sind, zur Lösung ihrer existentiellen Probleme auf esoterische Spekulationen und auf okkulte Hilfsmittel zurückzugreifen? Ist es allein das Gefühl, dass die Lösungsangebote der Moderne zu kurz greifen, dass die rationale Welt wesentliche Bereiche des Menschseins nicht erfasst, oder spiegelt sich darin eine Sehnsucht nach Geborgenheit in einer kompliziert gewordenen Welt, die eine religiöse Dimension in sich trägt, die also letztlich als Sehnsucht nach Gott verstanden werden kann?

Es ist oft analysiert worden, dass **die existentiellen Fragen und Sorgen keinen Halt an den rationalen Prinzipien der Moderne** finden. Die Suche nach dem eigenen Ich, nach dem Woher und dem Wohin, nach dem Warum des Schicksals und nach dem Platz im unendlich weiten Kosmos kann von dort her nur als sinnlos bezeichnet werden. Die übermächtigen Ängste vor den Folgen der Moderne, vor einer Technik, die den Menschen überrollt, vor einer unbeherrschbaren ökologischen Krise, vor Genmanipulationen, denen man sich hilflos ausgesetzt fühlt und vor einer Medizin, die ihr menschliches Gesicht hinter Apparaten verbirgt, das Grauen vor einem Leben, das nur zwischen den Polen von Geburt und Tod verstanden werden

kann und plötzlich die Fratze der Sinnlosigkeit zeigt – all das bringt Menschen in Bewegung, führt sie auf den Pfad von Angeboten, die hier Abhilfe, Geborgenheit, Umhüllung mit existentiell wichtigem Wissen versprechen.

Die Suche nach einer geistigen Heimat ist eine religiöse Suche. Die Sehnsucht, die die Menschen treibt, ist Gottessehnsucht. Auch wenn vielen von ihnen der Begriff Gott fremd geworden ist, auch wenn Worte und Vorstellungen anderer Kulturen gängiger geworden sind. Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt, dass die Menschen nicht unreligiös geworden sind, wie es viele Kulturwissenschaftler, Philosophen und Psychologen vermutet hatten. Religion, die Sehnsucht nach einem Halt, der über das eigene Leben hinausweist, über das Leben der Gesellschaft und mit Zeitlosem, Ewigem verbindet, gehört zum Menschsein hinzu. Verleugnet er es aufgrund weltanschaulicher Vorgaben, führt es zu einem Verkümmern seiner Humanität.

Die verschiedenen Facetten esoterischen Denkens geben Antworten, die in die gleiche Richtung gehen. Die Frage nach dem Wesen des Menschen beantworten sie mit einer deutlichen Unterscheidung von Leib, Seele und Geist. Dem Geist als dem höchsten und wichtigsten Teil des Menschen gebührt dabei die größte Aufmerksamkeit, er soll sich entwickeln und zu „Höherem“ gelangen. Der materielle, „physische“ Leib wird gerne als Gefängnis des Geistes bezeichnet. Esoterik ist von daher nicht ganzheitlich, wie oftmals gemeint (und in der Propaganda behauptet) wird, sondern leibfeindlich.

Die Fragen **nach dem Woher und Wohin beantwortet die Reinkarnationslehre**, die besagt, dass der menschliche Geist viele Male auf Erden lebt, in den vielen Erdenleben bestimmte Aufgaben zu erledigen hat, die ihm von der geistigen Welt mitgegeben worden sind. Die Folge der Erdenleben führt zu einer Evolution, die schließlich in einer endgültigen Vergeistigung des Menschen endet. Die Drohung der Vergänglichkeit, wie sie im Materialismus unumgänglich ist, wird hier umgangen: ein unsterbliches Ich lebt immer wieder: Der Mensch muss den Tod nicht fürchten, er ist nur Übergang in eine andere Seinsform, eine neue Geburt wird wieder auf die Erde führen. Auch der christliche Glaube steht gegen den Materialismus: Christen glauben an die Auferstehung von den Toten. In der Esoterik tritt jedoch an die Stelle eines christlich verstandenen linearen Zeitablaufs vom Anfang der Geschichte in Gott bis zu ihrem Ende in Gott die Vorstellung eines Zyklus, der durch die Einbeziehung des Evolutionsgedankens zu einer aufwärts gerichteten Spirale wird.

Damit die späteren Erdenleben an die früheren anknüpfen können, wird vom *Karma* geredet: von einem Kausalprinzip, nach dem alles, was in diesem Leben schicksalhaft begegnet, Folge des eigenen Handelns in früheren Leben ist, und alles, was hier getan oder unterlassen wird, eine Wirkung in späteren Erdenleben haben wird. Nach den Karma-Vorstellungen ist nichts, was einem Menschen zustößt, ungerecht, zufällig oder von einem willkürlich handelnden Gott zugeteilt. Alles ist vom Geist (Ich) des Menschen selbst verursacht, ist notwendig und gerecht! Hier gibt es weder befreiende Gnade, noch annehmende Vergebung. An die Stelle dieses Herzstücks christlicher Botschaft ist eine Kausalität getreten, die zum „ehernen Gesetz“ (Steiner) erklärt wird.

Auch Krankheit und Heilung sind im Karma begründet, wer Heilung sucht, hat sein Karma zu erforschen, in früheren Leben zu suchen, eine Übereinstimmung seiner Schwingung mit der für ihn bestimmten kosmischen Schwingung zu suchen – und wie die Formulierungen immer lauten. Krankheit wird also mit Schuld verbunden, Heilung wird versprochen durch die Er-

kenntnis dieser Schuld und eine Veränderung des Lebens – vor allem im Blick auf zukünftige Leben, deren verbesserte Ausgangslage durch gegenwärtig richtiges Erkennen der (esoterischen) Gesetzmäßigkeiten angeblich bewirkt werden kann. Christen können Krankheiten und Schicksalsschläge dagegen nicht erklären, und wissen, dass solche Erklärungsversuche unangemessen sind.

Wer in seiner Suche zur Esoterik gelangt, der wird keine Gemeinden, keinen Gottesdienst, keine Sakramente und keine Gebete vorfinden. Er findet Schulung, die Rede von Erkenntnis, die zu allererst darin begründet ist, dass derjenige, der den esoterischen Weg eröffnet hat, angeblich etwas erkannt hat, was die anderen im Vertrauen auf ihn nur nachvollziehen können. Dennoch wird überall davon geredet, dass es hier um Wissen und nicht „nur“ um Glauben gehe.

Im Raum der Esoterik wird von Gott nicht als von einem personalen Gott gesprochen, der einen Willen hat, eine Sehnsucht gar, der das Heil der Menschen will und sucht, sondern als Grund, kosmischer Geist, als Ozean, zu dem das Ich des Menschen sich verhält wie ein Tropfen. Mensch und Gott werden also nicht grundsätzlich voneinander geschieden. Die Gottessehnsucht des Esoterikers wird damit zur Sehnsucht nach seiner eigenen Innerlichkeit, Gott wird im Ich erfahren. Ganz offensichtlich fehlt der Esoterik hier eine wesentliche Dimension, die für den christlichen Glauben bedeutsam ist: Gott als Du, als personales Gegenüber des Menschen. Es ist eine vornehme Aufgabe der Kirchen, diese Seite der Sehnsucht Gottes nach uns Menschen in der Sprache unserer Zeit den Menschen nahe zu bringen.

So finden wir **eine religiöse Sehnsucht ohne Gott, Wege ohne Gemeinsamkeit**, sondern die Einsamkeit dessen, der auf (angebliche) Erkenntnis verwiesen ist und dessen spirituelles Ziel darin besteht, an der eigenen Vervollkommnung zu arbeiten, im Wissen, dass er dazu viele Erdenleben benötigen wird.

Natürlich kann diese Übersicht nicht abgeschlossen werden, ohne zu fragen, warum diese Suche nicht auf den Weg zur christlichen Botschaft führt, wie sie in großer Vielfalt und mannigfaltigen Graden der Verbindlichkeit in unserer Gesellschaft durch die Kirchen angeboten wird. Ganz offensichtlich werden den Kirchen wenig Erwartungen entgegengebracht. Zum Teil sind es biographische Erfahrungen, die zur Entfremdung oder gar zum Austritt geführt haben. Was in der Kirche verhandelt wird, was dort angeboten wird und die Art, wie es vermittelt wird, trifft die Erwartungen vieler Menschen nicht mehr.

Es wird also Aufgabe sein, die Gottessehnsucht der Menschen, die derzeit esoterischen Weltanschauungen und Heilungsversprechen folgen, ernst zu nehmen und zu fragen, wie denn die Stärken der christlichen Botschaft formuliert werden können: die Botschaft von der Befreiung von Schuld durch die Gnade Gottes, die auch die Befreiung von so knechtenden Karma-Vorstellungen bedeutet und den Zusammenhang von Krankheit und Schuld löst, der in der Esoterik-Szene auf vielfältige Weise dargestellt wird.

Die Hoffnung auf eine Auferstehung von den Toten, auf Gottes Neuschöpfung aus dem Tod heraus ist als Gegenpol zum herrschenden Materialismus und als die bessere Alternative zur Reinkarnation zu formulieren. Insgesamt gilt, dass der Forderung nach Glaubwürdigkeit, nach einer sichtbaren Beziehung zwischen Leben und Lehre, Handeln und Glauben größeres Gewicht beigemessen wird.

Ein Versuch, esoterische Vorstellungen zu übernehmen, ist nicht sinnvoll: die Kirchen profilieren sich nicht durch Anbiederung, sondern durch hilfreiche Antworten auf die Fragen der Menschen aus ihrer eigenen Tradition. Je mehr die Kirchen zu dem je eigenen finden, je stärker sie deutlich machen, dass die gemeinsame Basis des Evangeliums bedeutsamer ist als die trennenden Elemente. *

Jan Badewien

Hinweise über die religiöse Suche in unserem Umfeld finden sich in dem Buch „Heilssuche und Erlösungssehnsucht“, hrsg. von Thomas Körbel, Albert Lampe, Joachim Valentin, Lit-Verlag Münster 2000, ISBN 3-8258-4789-6. Das Buch kann über das Erzbischöfliche Seelsorgeamt Freiburg, Okenstr. 15, 79108 Freiburg bezogen werden.

Hinweis:

Dr. Jan Badewien ist Akademiedirektor in der Evangelischen Landeskirche Baden und der Beauftragte für Sekten- und Weltanschauungsfragen

* Mit freundlicher Genehmigung des Referats für Religions- und Weltanschauungsfragen der Erzdiözese Freiburg.

Impressum

Weltanschauung

Herausgeber:

Bischöfliches Seelsorgeamt
Referat für Religions- und Weltanschauungsfragen

Anschrift:

Postfach 101909, 86009 Augsburg
Telefon 0821 / 3152 - 212
Fax 0821 / 3152 - 228

eMail: weltanschauung@bistum-augsburg.de

Verantwortlich:

Hubert Kohle